

Presseinformation

A-75-08
08.12.08

Große Resonanz beim Bayerischen Weißstorchseminar 2008:

„Erfolgreiches Weißstorchjahr, aber weiterhin viele Probleme!“

Über 50 Storchbetreuer aus ganz Bayern verschafften sich beim jährlichen Weißstorch-Seminar des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) am 6.12.08 einen Überblick über die Entwicklung der bayerischen und europaweiten Storchbestände.

Regenstauf: Die Rollläden haben Lieferverzögerung, aber die Heizung funktioniert schon und die Technik ist noch rechtzeitig eingetroffen – in der brandneuen LBV-Umwelt- und Vogelstation Regenstauf auf dem Gelände der erfolgreichen Vogelpflegestation begrüßten Leiter Wolfgang Nerb und Bürgermeister Siegfried Böhringer am vergangenen Wochenende Storchbetreuer aus ganz Bayern. Sie setzen sich im Rahmen des Artenhilfsprogrammes zum Schutz des Weißstorches, das der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) seit 1984 im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz (LfU) durchführt, für das jeweilige Storchpaar in den einzelnen Storchengemeinden in Bayern ein.

Aus den gemeldeten Daten zieht Frau Oda Wieding, Storchbeauftragte des LBV, für dieses Jahr die hervorragende Bilanz: „Mit rund 181 Storchpaaren verzeichnen wir dieses Jahr in Bayern wie in den Vorjahren eine spürbare Bestandszunahme. Im Vergleich zu 2007 konnten erfreulicherweise auch überdurchschnittlich viele Junge flügge werden!“

Dr. Wolfgang Fiedler von der süddeutschen Vogelwarte in Radolfzell lenkte das Augenmerk auf interessante Veränderungen beim Zugverhalten der Weißstörche wie z. B. auf Verschiebungen der Abflugrichtung nach Westen bzw. Osten, auf Technische Neuerungen bei der Satellitentelemetrie und sich daraus ableitende neue Fragestellungen. Er richtete einen Appell an alle Storchfreunde, beringte Störche auch abzulesen, damit möglichst viele Daten in den Vogelwarten eingehen. Nur so können auch Klimaeffekte begleitet, Folgen von EU-Landwirtschaftspolitik erkannt und von weiteren Auswirkungen anderer Problemfelder wie z.B. ehemalige Zuchtstationen abgegrenzt werden.

Spannende Einblicke in die Behandlung von verletzten Störchen und natürlich auch anderen Vögeln bot Karl Büchl, Leiter der Vogelpflegestation bei einem Rundgang über das Gelände. Wichtig sei eine genaue Beobachtung der Tiere, so könne z.B. schon anhand der Ausscheidungen auf mögliche Darminfektionen geschlossen werden und ein besonderes Anliegen war ihm, auf negative Einflüsse menschlichen Handelns und entsprechende Verbesserungsmöglichkeiten hinzuweisen. Deshalb wird in der neuen Station auch großer Wert auf Umweltbildung gelegt.

Ganz neue Fragen warf Frau Jessica Utikal von der Universität Gießen in Ihrem Beitrag zu genetischen Nachweismöglichkeiten der Verwandtschaftsverhältnisse von Weißstörchen auf. Sie forscht im Rahmen ihrer Diplomarbeit und voraussichtlich auch der folgenden Doktorarbeit an der genetischen Variabilität in der Weißstorch-Population. Hier erwarten die Experten weitere Aussagemöglichkeiten z. B. auch zu Auswirkungen der ehemaligen Zuchtstationen mit Einbringung fremden Genmaterials sowie zu weiteren Umwelteinflüssen. Erfreulicherweise reicht dank moderner Technik für den genetischen Fingerabdruck bereits eine einzelne Feder aus, so dass Frau Utikal für Zusendung weiterer Federn mit entsprechenden Herkunftsdaten dankbar ist.

Ein wichtiger Schwerpunkt im aktuellen Weißstorchschutz ist nicht zuletzt die Verringerung direkter Todesursachen wie Stromschlag an Mittelspannungsmasten. Hintergrund und neue technische Erkenntnisse stellte Günter Möbus, LBV-Stromtod-Beauftragter, ausführlich vor. Wichtig ist hierbei die gesetzliche Vorgabe zur flächendeckenden Sicherung aller gefährlichen Mittelspannungsmasten bis 2012. Die Storchbetreuer nahmen interessiert Hinweise zur Erkennung gefährlicher Masten entgegen. Herr Möbus rief abschließend zur gezielten Suche und Meldung von toten Vögeln auf. Diese können aktuell bei der bayerischen Vogelwarte, Außenstelle des Landesamtes für Umwelt in Garmisch-Partenkirchen auf verschiedene Todesursachen wie Vergiftung, Bleischrot, Stromschlag etc. untersucht werden.

Weitere Informationen (Mo, Di und Do jeweils ca. 9.30-15.30 Uhr):

V. i. S. d. P. Oda Wieding

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

Tel.: 09174/4775-32 Fax: -75, Email: info@lbv.de, Internet: www.lbv.de

Hilpoltstein, den 08.12.2008

Die Pressemitteilung finden Sie auch im Internet unter www.lbv.de, Rubrik Presseinfos. Dort stehen Ihnen auch Fotos zum Herunterladen zur Verfügung. Bitte geben sie als Bildautor „A. Krappel“ bzw. „W. Nerb“ an.